



Tauberzell wartete mit Ersatz für Weinprinzessin-Krönung auf

Weinreise mit vielen fränkischen Reizen

Ansammlung von gekrönten Häuption in der Hirtenscheune: 17 Weinhoheiten aus dem bayerischen und württembergischen Franken. Foto: Weber

TAUBERZELL – Interessante Abwechslung: Statt der sonst üblichen Krönung der Tauberzeller Weinprinzessin bekamen die geladenen Gäste des örtlichen Winzervereins und der Gemeinde Adelshofen diesmal am Abend des zweiten Advent in der Hirtenscheune eine fränkisch-hohenlohische Weinreise geboten. Insgesamt 17 Weinköniginnen und Weinprinzessinnen aus dem Fränkischen beidseits der Landesgrenze erwiesen sich dabei als überaus charmante Führerinnen.

Beim Vorstellen ausgesuchter Tropfen aus ihren „Hoheitsgebieten“ lieferten sie nicht nur die fachkundigen Erläuterungen zum Rebensaft, sondern warben im meist unverkennbarem Akzent ihrer Heimat auch gleich noch für die Schönheit der Landschaft und für vieles mehr, was ihre Gebiete auszeichnet. Weinprinzessin Kathrin I. aus Tauberzell war überaus erfreut, dass ihre Einladung an Kolleginnen so viel Resonanz fand. Nicht nur die aktuellen Regentinnen waren zur Weinreise in die schmucke Tauberzeller Feierstube gekommen, sondern in etlichen Fällen auch deren Vorgängerinnen, mit denen sie noch engere Verbindung pflegt.

Der Nachbarlandkreis Neustadt-Bad Windsheim führte dabei die stärkste Abordnung der gekrönten Häupter ins Feld. Ihr Anbaugebiet Ergersheim vertraten Weinprinzessin Nicole und die „Ex“ Anne, das Gebiet Weigenheim Weinprinzessin Heidi, den „Oberen Ehegrund“ (bei Sugenheim) Weinprinzessin Simone. Auch Ipsheim hatte gleich zwei charmante Botschafterinnen entsandt: Weinkönigin Anja und ihre Vorgängerin Miriam.

Kathrin war unter den Weinprinzessinnen der Vorname des Abends. Neben der örtlichen Repräsentantin tragen ihn drei ihrer Kolleginnen, die bei der Weinreise ihre Visitenkarte abgaben: die Weinprinzessinnen aus Markt Nordheim, aus Nenzenheim und aus Seinsheim. Weinkönigin Stefanie und die beiden Weinprinzessinnen Natascha und Christina vertraten das Anbaugebiet Ingelfingen (bei Künzelsau) und zeigten sich als sympathisches Bindeglied hinüber ins hohenlohische Weinland.

Weinkönigin Sabine und Weinprinzessin Kristin hielten die Tauberlagen von Kilsheim (bei Tauberbischofsheim) hoch, Weinkönigin Julia die Anbauflächen um Markelsheim und Weinprinzessin Ma-nuela schließlich den Tropfen aus dem benachbarten Röttingen. In den Gläsern der rund 100 geladenen Gäste, darunter viel Prominenz (etwa die drei Weingebiets-Landräte Rudolf Schwemmbauer, Georg Denzer und Helmut M. Jahn), funkelten an diesem Abend der besten Sorte. Sie stammen in den meisten Fällen aus dem Super-Sonnenjahr 2003 und dürfen ohne Übertreibung als Vorzeigebispiele mit besonders angenehmen Geschmack, ausgeprägtem Aroma und schönem Bouquet gelten.

Dazu ließen die Organisatoren schmackhaft belegte und phantasievoll dressierte Happen reichen. Wer seine Geschmacksknospen nicht zu sehr vom herrlichen Wein abgelenkt haben wollte, konnte sich an trockenes Schwarzbrot halten. Angesichts der langen Weinkarte war an diesem Abend allein schon das Füllen der Gläser für die fleißigen Helferinnen eine größere Herausforderung. Doch sie lösten die Aufgabe mit Bravour, obwohl bei den insgesamt zehn

Gängen zwei unterschiedliche Weine (jeweils einer für die Damen und einer für die Herren) unters geneigte Völkchen zu bringen waren.

„Sie sehen, es gibt hier Nachwuchs genug für die Weinprinzessin,“ betonte Bürgermeister Johannes Schneider augenzwinkernd und trat damit Gerüchten entgegen, der Weinort mit der größten Anbaufläche im Landkreis Ansbach habe Probleme beim Rekrutieren seiner Hoheiten. Er kündigte an, im Herbst 2005 auf jeden Fall eine Nachfolgerin für Kathrin I. zu präsentieren.

Wie berichtet, hat sich die amtierende Regentin des Tauberzeller Rebensaftes, die als Botschafterin mit anerkannt positiver Wirkung gilt, auf Zureden des örtlichen Weinbauvereins bereiterklärt ihre normalerweise ein Jahr dauernde Amtsperiode um ein Jahr zu verlängern. Womit sich die normalerweise am Abend des zweiten Advent in der Hirtenscheune stattfindende Krönungszeremonie für 2004 erübrigte.

Sie bedanke sich herzlich für das Vertrauen, das man ihr entgegenbringe, sagte die sympathische Wirtstochter aus Großharbach bei ihrer Ansprache in freier Rede und blickte auf ein erstes Jahr ihrer Amtszeit zurück, dass ihr viel gegeben habe, nicht zuletzt Begegnungen mit interessanten Menschen. Besonders verneigte sie sich vor einem, der an diesem Abend nicht mit von der Partie war: Weinbauvereinsvorsitzendem Hermann Schneider. Er habe sie bestens eingeführt und begleitet. Die Riesenarbeit für die Organisation der Weinreise sei vor allem von ihm geleistet worden.

Der hohenlohische Mundartdichter Karl Mündlein aus Mainhardt, der fränkische Liedermacher Johann Müller aus Burghaslach und Erhard Reichert mit seiner fränkischen Blasmusik rundeten den Abend literarisch und musikalisch in ansprechender Form ab.

ww, 06.12.2004